

# Ab ins Lager?

Reinhard Pohl

**Neben der Fixierung auf Externalisierung, der Grenzkontrollaufrüstung und der Kriminalisierung von Hilfe erscheint der EU und ihren Mitgliedern die Internierung in Lagern der Königsweg bei der Abwehr Geflüchteter. Christian Welzbacher beschäftigt sich in einem Buch mit den Profiteuren dieser Strategien.**

Seit der Maueröffnung, seit 35 Jahren wehrt Deutschland Flüchtlinge ab. Damals wurde das Asylrecht im Grundgesetz verwässert, die Pflicht zum Leben im Flüchtlingsheim eingeführt und die Sozialleistungen durch das Asylbewerberleistungsgesetz gesenkt.

Seitdem geht es vor allem in diese eine Richtung: Grenzkontrollen und die Gründung von »Frontex« sollen jetzt ganz Europa „schützen“, die Seenotrettung im Mittelmeer wurde erst privatisiert, dann wurden die Privaten immer mehr schikaniert. Und überall entstehen Zäune, Mauern oder andere Sperren: Zwischen Ungarn und Serbien, zwischen Polen und Belarus, zwischen Griechenland und der Türkei – und auch vorgelagert: Zwischen der Türkei und Syrien, zwischen den spanischen Enklaven in Marokko und Marokko selbst.

Und hier wird versucht, das Leben ungemütlich zu machen: Die Erstaufnahme soll Hunderte von Flüchtlingen auf meist engem Raum aufnehmen, viele Bundesländer bauen Containersiedlungen und nehmen bei zwischenzeitlich großen Aufnahmezahlen auch Turnhallen oder, wie Berlin, ausgediente Flughafengebäude.

Natürlich, das alles kostet Geld. Der Autor des Buches interessiert die Frage, wohin das Geld geht: Wer profitiert von Abschottung und Abwehr?

Der Autor folgt systematisch der „Infrastruktur der Abschreckung“ aus dem Süden in den Norden. Schon in Herkunftsländern oder dem ersten Transitland gibt es Profiteure. Das ist die Rüstungsfirma »Rheinmetall«, die die Fluchtursachen durch Lieferungen verschärft, aber auch Angebote für den „Wiederaufbau“ macht. Da ist eine türkische Immobilienfirma, die im Irak Armutsviertel abreißt und Gartenstädte für Besserverdienende baut.

Aber auch an Flüchtlingsunterkünften in Deutschland kann man Geld verdienen. Da gibt es die britische Firma »Serco«, die Staaten anbietet, bei Privatisierung Aufgaben zu übernehmen. In Großbritannien betreibt die Firma Gefängnisse, Militärstützpunkte, Züge und Fähren, verleiht Fahrräder oder Krankenhäuser. In Deutschland liegt der Focus auf Flüchtlingsunterkünften, und zwar über die Tochterfirmen »European Homecare« oder »ORS Deutschland«, das zu ORS in der Schweiz gehört. Darüber betreibt »Serco« ungefähr 120 Flüchtlingsunter-

## An der Abwehr von Flüchtlingen kann man Geld verdienen

künfte in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern.

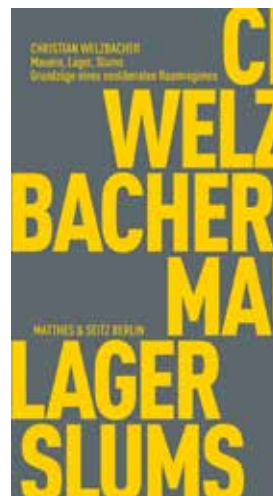
Was der Autor noch nicht wissen konnte: Jetzt gehören auch Glückstadt, Bad Segeberg und Boostedt zum Reich von »Serco«. In der Ausschreibung des Landes Schleswig-Holstein konnte der Anbieter das Rote Kreuz ausstechen.

An diesem System der Abschreckung von Flüchtlingen hängen weitere Akteure: Planungsbüros, Sicherheitsfirmen und nicht zuletzt auch Nichtregierungsorganisationen, die die Rechte der Flüchtlinge versuchen sicherzustellen.

Der Autor macht viele Ausflüge, was das Lesen nicht immer leicht macht. Er beschreibt Vorstädte und Slums, aber auch Reichenviertel mit Mauern und Wachdienst. Teils können die gleichen Unternehmen mit Reichen genauso Geld verdienen wie mit Armen oder mit Flüchtlingen.

dienen wie mit Armen oder mit Flüchtlingen.

Der Autor beschäftigt sich auch mit den Plänen, externe Lager vielleicht mit eigenen Asylverfahren in Albanien oder Ruanda einzurichten. Aber bisher klappt es nicht. Den Firmen, die profitieren, wäre das egal: Sie bieten ihre Dienstleistungen in Boostedt genauso an wie in Ruanda.



Reinhard Pohl ist freier Journalist aus Kiel und Herausgeber des Magazins Gegenwind.

Christian Welzbacher: „Mauern, Lager, Slums. Grundzüge eines neoliberalen Raumregimes“. Verlag Matthes & Seitz, Berlin 2025, 204 Seiten, ISBN 978-3-7518-3036-2, 15 Euro